Die Kinder

2. Das Treffen

Kurz angebunden begrüßt er die Kleine und bietet ihr ein Eis an. Es ist heiß in der Stadt. Das Café ist beinahe leer. Vermutlich erfrischen sich viele im Freibad oder verschanzen sich in schattigen Ecken. Die Kellnerin bringt das Eis, zwei Kugeln mit Sahne und zudem noch zwei Kännchen Kaffee. Er betrachtet das Kind kurz: "Du bist eingeladen. Das ist selbstverständlich."
Dann erzählt er der Mutter von seiner Arbeit, von seinen Konzerten. Das Mädchen stochert lustlos im Eis. "Du muss aufessen", sagt er zu ihr: "das kostet Geld" und erzählt weiter.
Ein fremder Mann betritt das Café und setzt sich an den Nebentisch. Freundlich lächelt er dem Mädchen zu. Er hält ein winziges Bündel schneeweißen Pudel an der Leine. Das Kind rutscht vom Stuhl unter den Tisch und spielt leise mit dem kleinen Hund. In der Eisschüssel schwimmt eine braunweiße Soße. "Jetzt isst sie das nicht", bemerkt er leicht verärgert, um dann ins Schwärmen zu kommen von früheren Zeiten.
Die Frau trinkt die letzten Schlucke des inzwischen kalten Kaffees, um dann unter dem Tisch nach dem Kind zu fischen. Höflich bedankt sie sich für die Großzügigkeit. Noch ein schnell hingeworfener Abschiedsgruß, dann nimmt sie ihr Kind an der Hand und die Tür des Café's fällt hinter den beiden ins Schloss.
Auf dem Weg zum Parkplatz, zieht das Mädchen an der Hand der Mutter: "Mami, kann ich auch so einen Hund haben? Kostet der viel Geld? Ich verkaufe den Papa."

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de